



STRAND JÄGER

ARCHÄOLOGISCHE TAUCHGÄNGE VOM UFER AN STRANDUNGSWRACKS

EURE STORY IM VDST-sporttaucher

Habt ihr ein Strandungswrack gefunden und betachtet es regelmäßig? Dann schickt uns gern „eure“ Geschichte und ein paar Fotos ...

Historische Strandungswracks können oft direkt vom Ufer aus betachtet werden. Sporttaucher fragen uns immer wieder, wo sie das Wissen aus ihren archäologischen VDST-Kursen praktisch anwenden können. Strandungswracks sind dafür gut geeignet und finden sich im gesamten Küstengebiet.

Gestrandet

In den letzten Jahrhunderten war die nautische Navigation längst nicht so präzise wie heute. Seefahrer orientierten sich anhand Erfahrungen, Lot-Messungen und oft vagen Seekarten. Insbesondere die Frachtsegler waren in ihrer Manövrierfähigkeit oft eingeschränkt. Kam der Wind aus einer ungünstigen Richtung, wurden sie leicht ans Ufer getrieben. Opfer dieser „Strandungen“ säumen die gesamte Küste – und können vielfach mit wenigen Flossenschlägen erreicht werden. Die Ostsee ist seit Jahrhunderten ein wichtiger Handelsweg. Entsprechend hoch ist die Dichte an havarierten Schiffen. Mit Google Earth kann man sie leicht aufspüren.

Schatzkammer Ostsee

Strandungswracks liegen meist in einer Tiefe von bis zu fünf Metern und werden daher von den Satelliten erfasst. Dabei kann man sich oft auf Überraschungen gefasst machen. Denn Strandungswracks sind massiven Sedimentsbewegungen ausgesetzt und oft über Jahre vollständig versandet. Vor Ort sind Drohnen ein nützliches Hilfsmittel (siehe **VDST-sporttaucher** #5 und #6/2018). Einige bereits dokumentierte Wracks sollen hier vorgestellt werden. Ein „Google-Flug“ im persönlichen Zielgebiet macht auf jeden Fall Spaß und lohnt sich oft. Wer gezielt nach Wracks sucht, muss vorher Kontakt zu den zuständigen Denkmalbehörden aufnehmen. Diese nehmen aber fundierte Informationen zu den Wracks in der Regel dankend an.

Water Nymph

Die englische Brigg ist 1875 vor dem Darß, einer Halbinsel in Mecklenburg-Vorpommern, gestrandet. Der Befund wurde archäologisch intensiv erforscht und die Geschichte des Schiffs unter anderem im Spiegel veröffentlicht.

Ein erneutes Monitoring durch Sporttaucher konnte nach jahrelanger Versandung den Erhaltungszustand bestätigen. Heute sieht man von dem Wrack noch Spanten, die vollständigen Bordwände, Wegerungen, den Bugsteyven und die Ruderanlage.

James C. Hamlen

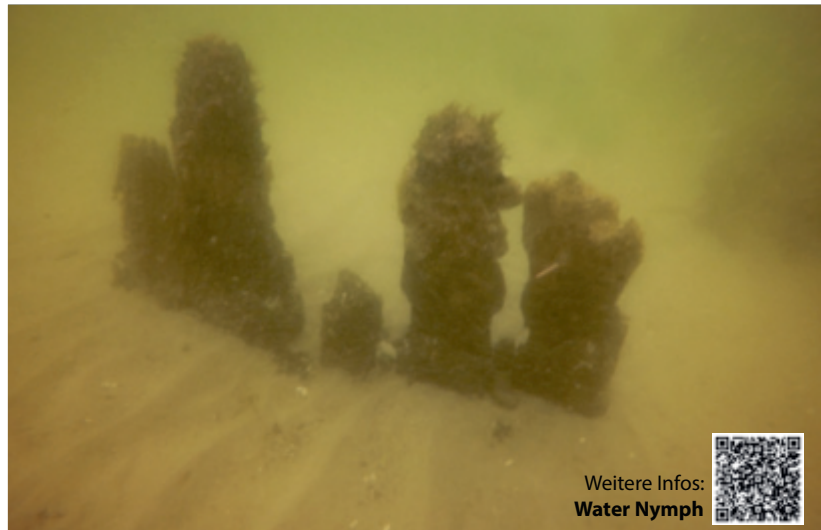
Am Nordufer der Kieler Förde liegen die Reste eines Viermastschoners. Der amerikanische Großsegler war bis 1945 im Einsatz und wurde nach Bombentreffern abgewrackt. 2010 wurde das fast 100 Jahre alte Schiff bei Hafendarbeiten nahezu vollständig zerstört. Florian Huber konnte das Wrack noch kurz vorher dokumentieren. Heute findet man zahlreiche Details der Rumpfkonstruktion, die man sich allerdings vor dem geistigen Auge zusammensetzen muss.

Giddy Up

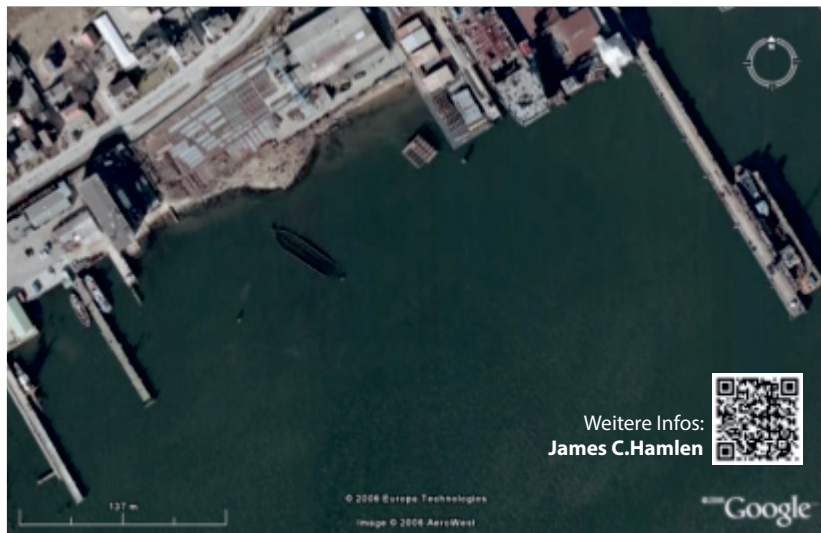
Wer lieber ein ganzes Schiff vor Augen hat, sollte in der Kieler Förde im Sportboothafen Stickenhörn vorbeischaun. An der äußeren Hafenumma liegt ein 27 Meter langer Zweimaster auf Grund. Das hervorragend erhaltene Wrack erregt seit zehn Jahren die öffentlichen Gemüter, da der Eigner zwecks einer Bergung nicht erreichbar ist. Der Zutritt zum Gelände erfordert eine Erlaubnis und sportliches Geschick. Denn um das Wrack betreten zu können, muss man sich an den Steinbuhnen abseilen. Mit etwas Neugier und Recherchelust können Wracktauchgänge durchaus eigeninitiativ absolviert werden. Internet und Technik machen es möglich. Und: Spannende historische Tauchziele gibt es natürlich nicht nur in Ost- und Nordsee. Auch in Binnenseen und Flüssen gibt es noch jede Menge zu entdecken.



Unser Autor:
Elmar Klemm
Unterwasserarchäologe,
Redaktionsleitung
VDST-sporttaucher



Weitere Infos:
Water Nymph



Weitere Infos:
James C.Hamlen



Weitere Infos:
Giddy up

